

Zeitschrift: Film : die Schweizer Kinozeitschrift
Herausgeber: Stiftung Ciné-Communication
Band: 52 (2000)
Heft: 2

Rubrik: Vorschau / Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FILM im März



Den Sprung zur Hauptrolle geschafft: Jasmin Tabatabai ist demnächst in Xavier Kollers «Gripsholm» zu sehen.

Wege zum Ruhm

Wie schafft man es, als Schauspieler in einem Film die Hauptrolle zu spielen?

FILM fragt bei einem Regisseur und bei einer Agentin nach. Und stellt drei junge Talente aus dem deutschsprachigen Raum, ihren Werdegang, ihre Wünsche und Perspektiven vor. Ausserdem: Adressen der Ausbildungsmöglichkeiten in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Am 25. Februar am Kiosk oder in Ihrem Briefkasten

Adresse Redaktion und Verlag:
FILM – Die Schweizer Kinozeitschrift
Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon: 01/204 17 80
Fax: 01/280 28 50
E-Mail: redaktion@film.ch

Redaktion: Dominik Slappnig
(Chefredaktion), Michael
Sennhauser, Judith Waldner,
Sandra Walser (Volontariat)

Ständige Mitarbeiter:
Michel Bodmer, Daniel Däuber,
Franz Derendinger, Vinzenz Hedi-
ger, Mathias Heybrock, Pierre
Lachat, Michael Lang, Christoph

Bildhinweise:

Buena Vista (4, 38, 39), Frenetic (35,
36), L. Dukas (1 unten, 27, 28), JMH
(34), Monopole Pathé (26), Rialto
(32), Keystone 13), Michael Senn-
hauser (48), trigon-film (30), Twen-
tieth Century Fox (8, 9, 36, 37), UIP
(29), Warner Bros. (16, 17, 20), Xenix
(30, 31). Alle übrigen: ZOOM-Doku-
mentation.

Titelbild: Milla Jovovich in
«The Million Dollar Hotel» (Elite Film)

Rácz, Matthias Rüttimann,
Alexandra Stäheli, Franz Ulrich,
Gerhart Waeger
Aus Hollywood: Franz Everschor
Mitarbeit: film-dienst, Köln
Comic: Benny Eppenberger
Filme am TV: Thomas Binotto

Art Director: Oliver Slappnig

Design: Esterson Lackersteen,
Oliver Slappnig

Dokumentation: Bernadette Meier
(Leitung), Peter F. Stucki, Telefon:
01/204 17 88

Redaktionelle Zusammenarbeit:
Redaktion FILM – Revue suisse de
cinéma, Lausanne. Rédactrice en
chef: Françoise Deriaz

Aboservice FILM:
Fürstenlandstrasse 122, Postfach
2362, 9001 St. Gallen
Abobestellungen und Mutationen:
Telefon: 0848 800 802
Fax: 071/272 73 84
Jahresabonnement: Fr. 78.–,
Jugendabo (bis 20 Jahre): Fr. 60.–
Einzelnummer: Fr. 8.–

Anzeigenverkauf: S. + P. Franzoni
Pleggasse 493, 5057 Reitnau
Telefon: 062/726 00 00
Fax: 062/726 00 02

Tel. Abodienst:
0848 800 802

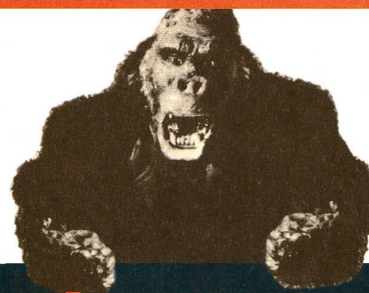
Herausgeberin:
Stiftung Ciné-
Communication
Delegierter des
Stiftungsrates:
Dr. Heinrich Meyer
Stiftungsrat: Christian
Gerig (Präsidium),
Théophile Bouchat,
Jean Perret, Denis
Rabaglia, Christian
Iseli, Matthias Loretan,
René Schuhmacher,
Dr. Daniel Weber

Mit freundlicher
Unterstützung durch:
Bundesamt für Kultur,
Evangelischer und
Katholischer Medien-
dienst, Milton-Ray-
Hartmann-Stiftung,
Suissimage, Société
Suisse des Auteurs,
Fachstelle Kultur
Kanton Zürich

FILM ist eine
Monatszeitschrift.
Der Filmberater 60.
Jahrgang,
ZOOM 52. Jahrgang

Druckvorstufe: Lith
Work, 3032 Hinter-
kappelen

Druck: Zollikofer AG,
9001 St. Gallen



KingKong

Literaturverfilmungen scheitern meistens an der Sturheit des Publikums, das sich nach dem Motto «Being Reich-Ranicki» zum Hüter des literarischen Kulturschatzes aufschwingt. Ob «Angela's Ashes» oder «The Talented Mr. Ripley», beiden Filmen kann man jetzt schon prophezeien, dass ihnen Folgen des vorgeworfen wird: Es fehlt der Esprit, die Vielschichtigkeit, der besondere Tonfall und vor allem die existenzielle Tiefe der literarischen Vorlage. An vorderster Front werden sich wie immer die Filmkritiker für die Untastbarkeit der Literatur ins Zeug legen – sie, die allem Anschein nach alles verkannte Literaturpápste sind.

Das äusserste Lob, zu dem sie sich offenbar durchringen können, besteht darin, dem Film gönnerhaft das Prädikat «im Geiste der Vorlage» zu verleihen: Natürlich simplifizierend, eigenwillig gewichtend, aber immerhin gut gemeint. Nahezu ausgeschlossen ist hingegen, dass eine Verfilmung besser als die Vorlage wegkommen könnte.

Letztlich aber ist das Ganze, um der Literatur die Ehre zu geben, viel Lärm um nichts, denn schon im Begriff «Literaturverfilmung» geraten Kraut und Rüben durcheinander. Im Klartext: Es gibt entweder Bücher oder Filme, aber keine Zwitter. Von der Kritik will ich deshalb lediglich wissen, ob dieser Film nun als Film gelungen ist oder nicht, die brillante kulturhistorische Universal-kompetenz des Kritikers dagegen interessiert mich herzlich wenig.

Selig dagegen sind einmal mehr die Armen im Geiste, die von Literatur und Filmkritik keinen Schimmer haben: Sie geniessen den Abend im Kino und ahnen nicht, welch grausames Martyrium jetzt gerade eine literarische Vorlage erleidet.

Fast wünscht man sich, es gäbe mehr fantasievolle, unbelesene Filmkritiker, solche, die nicht ihre Privatinterpretation zum Allerheiligsten erklären und erst dann zufrieden sind, wenn der subalterne Regisseur durch göttliche Eingebung genau diese Deutung auf die Leinwand bringt. Und noch schöner wäre es, wenn all jene, welche die buchstabengetreue Umsetzung eines Buches erwarten, das einzig Richtige tun würden: zu Hause bleiben und lesen!

Thomas Binotto